

dmachung.

Hause zum goldenen große Brückgasse Nr. 8, verschiedene Maurer- mermersarbeiten...

Mittwoch den 9. Vormittags 9 Uhr, im Hause statt, wozu umgungslustige hie mit ein- erden.

Schillermeister und Möbelhändler, empfangt einen hochgelehrten Pädagogen...

APOTHEKER. PARIS. In Paris nach bekanntem Verfahren...

Table with 2 columns: 3. Mai, Geld, Waare. Lists prices for various goods.

Neugebäude

Pränumerations-Preise. Für Arab: Ganzjährig 14 fl. - fr. Halbjährig 7 - Vierteljährig 3 - 50. Mit Postversendung: Ganzjährig 16 fl. Halbjährig 8 - Vierteljährig 4 -

Arader Zeitung.

Redaction: Hauptblat im Winter'schen Regegebäude... Expedition: und Insertions- Hauptplatz, S. Goldschneider's Buch...

Nro. 104. Sonntag den 6. Mai 1866. XV. Jahrgang.

„Pesti Napló“ über die Situation.

In seiner Freitagnummer veröffentlicht „P. Napló“ einen sehr beachtenswerten Artikel, welcher aus Anlaß der gegenwärtigen von Kriegsruf bedrohten Lage des Reiches...

Die deutsche Kaiserkrone trug einer ihrer Gegner, der damalige Kurfürst von Baiern. In der Capelle fand Maria Theresia bei ihrer Thronbesteigung nur 90,000 Gulden...

In dieser Lage kam die große Königin nach Ungarn und rief die Hilfe des Landes an. „Napló“ schildert die damalige Begeisterung der Nation für die verlassene Fürstin...

Aus dem dynastischen Gefühl und aus der redlichen Pflichterfüllung der Nation für das Reich, dessen Integrität zu schützen, die pragmatische Sanction gebot, schöpfte diese Nation die gewaltige Kraft, welche sie befähigte...

Das Benehmen des damaligen Königs von Preußen, der in Schlesien wie ein nächtlicher Dieb einbrach, wird (deutlich genug für das jetzige Benehmen Preußens) also charakterisirt:

That Preußens war noch größer und bedeutungsvoller in ihrer Wirkung, als eine einfache Vererbung eines friedlichen und in Sicherheit eingeschläferten Nachbarn. Denn in Folge des preussischen Angriffes wurde ein europäischer Krieg angefaßt. Auch jetzt, im Jahre 1866 zündet Preußen, wie im Jahre 1741, die Kriegsfackel bloß in der Absicht an...

Ein wiederholtes Auftreten Frankreichs in Italien würde an sich selbst die Einmischung Englands nicht nach sich ziehen. Im Jahre 1859 geschah dies nicht, und gegenwärtig wäre England noch weniger geneigt, für die Erhaltung Venedigs Geld und Blut zu opfern...

jedenfalls nur in zweiter, Englands Einmischung in dritter, und Rußlands Action in letzter Reihe. Und auch in dieser Beziehung gleicht die Gegenwart der Situation vor 125 Jahren: Bedenkfalls würde Rußland, welches auf der Pauer steht, durch einen europäischen Krieg am meisten gewinnen...

Wien, 4. Mai. Das heutige Abendblatt der „N. fr. Pr.“ bringt folgende Mittheilung: Wie wir vernehmen, wird morgen die officielle Publication der längst erwarteten Beschlässe wegen der Staatsnoten erfolgen...

Arad, 5. Mai. Die von uns nach der „N. fr. Pr.“ reproducirte Nachricht, wonach an Franz Deák direct von Sr. Majestät dem Kaiser die Aufforderung ergangen wäre, sich zu einer Conferenz mit Sr. Majestät und den Regierungsmännern nach Wien zu begeben...

In den nächsten Tagen schon sehen wir einer formellen Sitzung der ungarisch-croatischen Deputation entgegen. Bisher wurde nämlich der Verkehr zwischen den beiden Deputationen auf schriftlichem Wege unterhalten, und zwar hat die von dem ungarischen Reichstag entsendete Regniculardeputation an die Abgeordneten des croatischen Landtags eine Zuschrift gerichtet, in welcher eine Erläuterung bezüglich der im Artikel 42 der 1861er Adresse aufgestellten Forderungen Croatiens verlangt wird...

Scuilleton.

Arader Skizzen.

(Der 1. Mai. — Circus Suhr. — Wohlthätigkeits-Vorstellungen. — Ein verunglücktes Concert.)

Arad, 5. Mai. Ein erster Mai ohne Regen ist etwas Unerhörtes, seit Jahren „nie Dagewesenes“. Mama Sonne hat sich seit Jahren daran gewöhnt, am ersten Mai durch ihre Unstetbarkeit zu glänzen, und nun mit einem Male macht sie das freudlichste Gesicht und scheint lustig darauf los, als ob es einen regnerischen ersten Mai nie gegeben und als wollte sie allen Wettererfahrungen ein Schnippen schlagen...

Kurz, der „ewig heitere Mai“ hat wieder einmal seine Schuldigkeit im vollsten Maße gethan.

Ob wohl der junge Mann von dem wir hier ein kleines Hiftörchen zum Beitrag der Geschichte des ersten Mai mittheilen wollen, ebenso mit dem Erfolge dieses Tages zufrieden sein wird, wissen wir nicht. Ein junger Mann den besseren Kreisen unserer Stadt angehörig, wir wollen ihn Wilhelm nennen, — man forsche nicht nach, da der Name fingirt ist — hatte ein Liebesgedicht auf seine Schöne verfertigt. Es war ein Liebesgedicht, wie alle Liebesgedichte, reimte sich auf Liebe, Triebe, Herz, Schmerz zc. dabei war der Mai so hübsch in duftenden Phrasen eingewebt...

Der Mai ist gekommen, die schönen Abende laden zu Spaziergängen ein und — Director Suhr verläßt unsere Stadt. Wir glauben, daß sowohl Herr Suhr als auch die Bewohner Arads alle Ursache haben mit seinem hiesigen Aufenthalte zufrieden zu sein. Der Glanzpunct aller bisherigen Vorstellungen war unstreitig die im Laufe der Woche stattgehabte Benefice der Herren Gebrüder Dupsky...

Das Programm dieser Vorstellung vereinigte Alles in sich, was bisher von diesen eminenten jugendlichen Künstlern Stau- nenswerthes geleistet wurde. Auch Herr Hüttemann, der Schulleiter par excellence, hatte einen guten Abend. Er producirte nämlich „die hohe Fahrshule“ eine hier noch nicht gesehene Piece und errang damit einen nicht enden- wollenden Beifall. Der Circus war gut besetzt, die Musik besser als sonst. Heute findet, wenn nicht anders Jupiter Pluvius Etwas dagegen hat, die letzte Vorstellung und ein Wettrennen statt, wozu — wie wir vernehmen — ein recht zahlreicher Besuch in Aussicht steht, was wir im Interesse des Herr Suhr als auch des Publikums lebhaft wünschen.

Weniger glücklich als Suhr mit seinen Vorstellungen, waren die hiesigen Wohlthätigkeits-Anstalten, mit den ihnen von Herrn Suhr bewilligten Beneficen, da bei den- selben die Einnahmen nicht die Tageskosten erreichten. Wo der Grund dieses eigenthümlichen Umstandes zu suchen ist, wissen wir nicht, wir wissen nur das Eine, daß man zur Erreichung irgend einer nicht befehrt sein sollenden Vor- stellung Nichts weiter nöthig hat, als einen wohlthätigen Zweck damit in Verbindung zu bringen. Man schreibe: „Zum Vortheile des X... Wohlthätigkeits-Vereines“ auf dem Anschlagzettel und man ist gewiß, daß die Vorstellung bei einem noch so interessanten Programme unbefucht bleibt. Sogar der bloße Gedanke an eine Vorstellung zum wohl- thätigen Zwecke, wird hier streng geföhnt, wie es in dieser Woche die hochgeborene Frau „Delila de Schmettano“ am Besten zu erfahren Gelegenheit hatte. Die Frau Ma- thilde Gräfin v. Schmettano — im Auslande unter dem Namen: Delila de Schmettano bekannt — beabsichtigte nämlich, wie wir hören, den Ertrag des ange- kündigten Concertes den Armen zuzuwenden, und siehe da, unser Diction bewährte sich, das Concert mußte wegen Man- gel an Besucher unterbleiben. Wir glauben, daß dies nur die Armen zu bedauern haben.

Seit gestern Abends durchzieht nun zwar ein dunkles Gerücht die Stadt, das Concert der hochgeborenen Frau Gräfin habe in des Freitags Nachmittagsstunden dennoch stattgefunden, aber — „Nichts Gewisses weiß man nicht.“ Richard.

Empfang werden übrigens in dem genannten Badeorte auch gegenwärtig noch fortgesetzt. — Ueber die Wiener Mission des ersten Vicepräsidenten unseres Reichstages, des Grafen Julius Andrássy, erfahren wir nachträglich, daß der Graf an demselben Tage, wo er in allerhöchster Audienz empfangen ward, auch zur Postafel zugezogen wurde.

Die preussische Antwortdepesche

auf die österreichische Abrüstungsdepesche vom 26. v. M., deren Wortlaut wir gestern mitgeteilt, wird von der „Wiener Abendpost“ in folgender Weise besprochen:

„Unsere Leser kennen bereits den Wortlaut der preussischen Antwortdepesche auf die österreichische Abrüstungsdepesche vom 26. v. M. Sie werden mit uns den rücksichtsvolleren und verbindlicheren Ton, welchen die preussische Regierung in dem Schriftstücke festgehalten hat, gewiß bereitwillig anerkennen. Eben so gewiß aber werden sie ohne Zweifel das Ungegründete eines guten Theiles der factischen Voraussetzungen herausfühlen, auf welche sich die Argumentation des Berliner Cabinets aufbaut. Oesterreich konnte es in der That nur willkommen sein, wenn jene Voraussetzungen auf einer richtigen Auffassung der Sachlage beruhen würden. Wäre Oesterreich in Wirklichkeit unbedroht von Italien, es verlangte nichts Besseres. Nur zögernd, nur den allerdringendsten Forderungen nachgebend, die an sie herangetreten waren, hat sich die österreichische Regierung zu Vertheidigungsanstalten entschlossen: es wäre ihr sehr erwünscht gewesen, wenn sie nicht in die Nothwendigkeit versetzt worden wäre auch nur diese vorzunehmen. Sie wird nicht einen Augenblick anstehen, den vollen status quo ante wieder herzustellen, wenn der Grund ihrer Defensivmaßregeln wegfallen würde. Es liegt nur an der Regierung des Königs Victor Emanuel das Wiener Cabinet zum thatsächlichen Beweis seiner friedlichen Gesinnung zu zwingen, und Wien wäre der letzte Ort, wo man mit diesem Zwange unzufrieden wäre. Die Regierung von Florenz braucht um Zweifelhaft zu documentiren, daß sie die Absicht eines Angriffs auf Oesterreich aufgegeben habe, um die österreichischen Vertheidigungsanstalten und die Rüstungen augenblicklich schwinden zu sehen, die Oesterreich schwere und durchaus nicht angestrebte Opfer auferlegen. So lange sie freilich in ihrer drohenden Haltung beharrt, wird Oesterreich jedenfalls auf die Abwehr, auf den Schutz seiner gefährdeten Grenzen bedacht sein müssen.“

Politische Uebersicht.

Wir kommen der Entscheidung mit jedem Tage näher und der Säbel dürfte bald den Knoten zu zerhacken haben, den die Diplomatie so geschürt, daß er eben nur durchgehauen aber nicht wieder gelöst werden kann. Wie neuere Nachrichten melden, hat der Freiherr v. Beust, der Minister Sachsen, in seiner Antwort auf die preussische Zustimmung einer Abrüstung, die bisher getroffenen Kriegesmaßregeln aufgezählt und dieselben der Prüfung des Bundestages unterworfen, von denen auch nur bei völlig befeitigter Kriegesgefahr abgegangen werden soll.

Die „Köln. Ztg.“ macht die kleinen deutschen Staaten für den Ausbruch eines Krieges verantwortlich. Nach ihrer gegenwärtigen Ueberzeugung ist es nicht mehr Bismarck, welcher den Krieg um jeden Preis will, sondern die kleineren deutschen Dynastien sind es, die sich und ihre unglücklichen Unterthanen in einen entsetzlichen Krieg stürzen; sie sind die Mitschuldigen Oesterreichs. Im Publicum erzählt man sich, die Schätze der königlichen sächsischen Familie würden nicht nach dem Königsstein, sondern nach London geschickt, und daß drei Millionen Silber in der Nähe der Eisenbahn so placirt seien, um jeden Augenblick nach Baiern transportirt werden zu können. In militärischen Kreisen werde die Ansicht festgehalten, daß beim Ausbruche eines Krieges zwischen Preußen und Oesterreich die sächsischen Truppen sich über Annaberg nach dem Gebirge ziehen und dort eine feste Stellung einnehmen würden. Charakteristisch ist eine fernere Neußerung des citirten Blattes; es befürwortet ein wahres Pflünderungssystem und schämt sich nicht, Preußen das Geschäft des Plünderens zu übertragen, indem es sagt: „Die Schätze der fürstlichen Familie werden nach London geschickt, dann können sich die Unterthanen ja getroßt den Hals brechen. Sollte es, was Gott verhüte, durch Schuld der Dynastien zu einem so schrecklichen Kriege kommen, nun, so hoffen wir, daß es Preußen nicht an der Energie fehlen werde, die Folgen des Krieges zunächst auf dessen Urheber fallen zu lassen. Wenn ein kleiner Staat mit Preußen Krieg anfängt, so wird er natürlich eingenommen, vollständig eingezogen, und was zunächst eingezogen werden muß, sind die Güter und Schätze der regierenden fürstlichen Familie. Sie bieten sich als das nächste Mittel an, ohne die Unterthanen allzu stark zu belasten, die Kriegskosten herbeizuschaffen. Da sie der Regierungsforgen künftig entzogen sein werden, so können die fürstlichen Familien ja auch ohne Unbequemlichkeit in den Stand von Privatleuten zurücktreten.“

Die Mittel- und Kleinstaaten wissen, weher ihnen Gefahr droht, und sie rüsten daher allseitig: Sachsen, Baiern, Württemberg und Hessen-Darmstadt haben mobil gemacht und dürfen wohl binnen kurzem 100,000 Mann ins Feld stellen können. Ob ihre Rüstungen nicht zu spät kommen! Man erwartet für jeden Tag das Einrücken der Preußen in Sachsen, ja man bezeichnet Samstag als den Tag, wo seine Gewaltthat mit dem Einmarsche gegen Dresden beginnt.

Die Bundesgenossen der Preußen, die Italiener rüsten in großer Hast fort. Man versichert, Italien werde unter allen Umständen 12 Panzerliffe, fast sämtlich von großer Tragfähigkeit und Geschwindigkeit, ferner 15 Fregatten und Korvetten ersten Ranges und endlich eine ausreichende Zahl von Aviso- und kleineren Schiffen sammt einer Transportflotte zur Verfügung haben, welche zusammen mit den großen Merkantildampfern 60,000 Mann auf einmal befördern kann. Der Ministerrath in Florenz hat in der That die Frage über die Mitwirkung der Freischärler für den Fall, daß der Krieg zum Ausbruche kommen sollte, eifrig in Erwägung gezogen. Der Gesetzentwurf mit dem der Kriegsminister General Pettinengo einen Zuschußcredit von 400,000 L. behufs des Ankaufs von Materialien für den Bedarf der Feldspitäler verlangt, ist von der berichtstat-

tenden Commission des italienischen Parlaments als dringlich sofort in Beratung gezogen worden. Bei Somma sind große Truppenmassen concentrirt.

In der französischen Kammer eröffnete Rouher am 3. d. M. die Debatte über das Contingentgesetz mit folgender Erklärung: Die Vorlage hänge unentzweielt mit der europäischen Lage zusammen, daher er namens der Regierung den Standpunkt Frankreichs in der schwebenden Verwickelung darlegen wolle. Frankreich habe in allen Phasen der Herzogthümer-Frage die Politik des Friedens und der loyalen Neutralität befolgt, demgemäß bis zur Stunde gegenüber keinem der beim Conflict betheiligten Mächte irgend ein Engagement übernommen. Dieser Haltung werde es treu bleiben, solange nicht ihre oder die Interessen Frankreichs direct berührt würden.

Allerdings sei eine Macht beim Conflict interessirt, an welche Frankreich durch herzliche Sympathien und Waffenbrüderchaft geknüpft sei; aber auch Italien sei Richter über sein eigenes Schicksal, frei in der Wahl seiner Schritte. Wie wir jedoch jeden Angriff Oesterreichs auf Italien laut mißbilligen würden, ebenso weiß Italien, daß es mit der seinerseitigen Eröffnung der Feindseligkeiten lediglich auf eigene Gefahr handelt, und Frankreich jede Verantwortlichkeit für die Folgen ablehnen würde. Lauter Beifall. Der Minister schließt mit nachmaligen Beteuerungen der Friedensliebe Frankreichs. Hierauf ergriff Thiers das Wort.

Die Donaufürstenthümer-Conferenz hat in ihrer Sitzung vom 2. v. M. den Beschluß gefaßt, daß den Fürstenthümern die Wahl ihres Fürsten und die Constituirung einer neuen definitiven Regierung vollkommen anheimgestellt bleibe, insoweit dadurch die bestehenden Verträge nicht verletzt werden. Der Fürst muß demgemäß ein Eingeborner sein, und jedes der beiden Länder hat für sich die Wahl zu vollziehen. Die Wahl einer und derselben Person ist dadurch nicht ausgeschlossen. Ferner wurde beschloffen, sämtliche Consuln in Bukarest von diesem Beschlusse im telegraphischen Wege zu verständigen, und sie aufzufordern, durch Veröffentlichung in den dortigen Journalen die Bevölkerung von den Conferenz-Beschlüssen in Kenntniß zu setzen.

Trotz des Dementis der „Debatte“ bezüglich einer vom Washingtoner Cabinet in Betreff der Abwendung österreichischer Freiwilligen nach Mexiko an den amerikanischen Gesandten in Wien gerichteten Depesche scheint die Nachricht im höchsten Grade wahrscheinlich. Der „Times“-Correspondent in Washington, der in den höchsten Regierungskreisen verkehrt und daher in der Lage ist über die Schritte der dortigen Regierung genau unterrichtet zu sein, schreibt unterm 17. April:

„Soeben ist eine wichtige Depesche von der hiesigen Regierung in Betreff der Occupation von Mexiko an den amerikanischen Gesandten am österreichischen Hofe abgegangen. Die Nachricht, die ich mitzutheilen in der Lage bin, kommt aus sicherer Quelle und ist vollkommen glaubwürdig. Es scheint, daß die Regierung der Vereinigten Staaten zu dem Schlusse kam, daß es weise wäre, den Antrag Frankreichs anzunehmen, wonach dieser Staat seine Truppen aus Mexiko zurückziehen und den Kaiser seinen eigenen Hilfsmitteln überlassen würde, falls America neutral bleiben wollte. Die hiesige Regierung war damit einverstanden. Aber seitdem hatte sie in Erfahrung gebracht, daß (sei es durch ein vorhergegangenes Abkommen zwischen Frankreich und Oesterreich oder nicht), sobald die französischen Truppen Mexiko verlassen haben würden, andere Truppen aus Oesterreich ihre Stelle einnehmen würden. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat beschloffen, dies zu verhindern. Demnach ist eine Depesche an Herrn Motley gesendet worden, worin er angewiesen wird, bei der ersten Einschiffung österreichischer Truppen nach Mexiko seine Pässe und Beglaubigungsschreiben zu verlangen und Wien zu verlassen. Zugleich wird er beauftragt, die österreichische Regierung zu benachrichtigen, daß, sobald die Nachricht von einer solchen Einschiffung nach Washington gelangen würde, der österreichische Gesandte in Washington seine Beglaubigungsschreiben zurück zu erhalten werde. Ich bin nicht unterrichtet — schließt der „Times“-Correspondent — ob der französische Gesandte irgend eine Mittheilung über den Inhalt dieser Depesche erhalten hat.“

Der Kaiser von Mexiko hat, um die überbürdeten Staatsfinanzen zu erleichtern, freiwillig auf zwei Drittel seiner Civilliste, welche 1,500,000 Piafter betrug, verzichtet. In ähnlicher Weise hat die Kaiserin Charlotta auf die Hälfte ihrer Dotation verzichtet. Diese Maßregel muß um so höher angeschlagen werden, als die Civilliste des jetzigen Kaisers jener gleichkommt, welche nur für 45 Jahren bezogen und das Geld seit jener Epoche bedeutend im Werthe gesunken ist. Die Dotation des Kaisers ist nunmehr auf 500,000 Piafter, jene der Kaiserin auf 100,000 Piafter herabgemindert. Diese beiden Summen repräsentiren einen Betrag von ungefähr 400,000 Gulden.

Neuestes.

Berlin, 4. Mai. Der „Staatsanzeiger“ schreibt: Uebereinstimmende Nachrichten lassen nicht mehr bezweifeln, daß die bisher successiv eingeleitete Mobilmachung der österreichischen Armee binnen kurzem vollendet ist. Sollte die vom Generalcommando des sechsten Armeecorps gemeldete Nachricht, daß täglich große Truppentransporte in Prag eintreffen, sich bestätigen, so würde folgen, daß der Truppentransport zur Versammlung einer österreichischen Armee an unserer Grenze begonnen hat.

Dresden, 3. Mai. Das „Dresdner Journal“ dementirt die Nachricht, Sachsen habe Oesterreich zu Rüstungen aufgefordert und angepornt. Die Rüstungsfrage sei zwischen Dresden und Wien nicht erörtert worden.

Brüssel, 3. Mai. In Finanzkreisen wird positiv versichert, es seien 10,000 Franzosen nach Rom abgegangen.

Florenz, 3. Mai. Die Nachricht, die Flotte hätte Genua verlassen, ist falsch. Admiral Persano wird das

Commando über die Flotte, welche für alle Ereignisse gerüstet ist, übernehmen.

Paris, 3. Mai. (Sitzung der Deputirtenkammer; Fortsetzung der Debatte.) Thiers greift die Haltung Preußens an und verlangt, daß Frankreich ein energisches Veto nach Berlin und Florenz sende. Jules Favre erklärt, der Rede Thiers vollständig beizustimmen, mit Ausnahme eines Vorbehaltes bezüglich Italiens. Staatsminister Rouher verlangt im Namen der Regierung, daß diese Debatte über die Angelegenheiten Deutschlands nicht fortgesetzt werde. Er kündigt an, daß, einer telegraphischen Meldung zufolge, Italien sich verpflichtet, Oesterreich nicht anzugreifen. Thiers verzichtet auf das Wort.

Der Gesamt-Einwurf des Gesetzes über das Militär-Contingent wird mit 248 gegen 16 Stimmen angenommen. Die „Patrie“ sagt, die Rüstungen Sachsens seien viel beträchtlicher, als man glaubte.

„Pays“ veröffentlicht eine Correspondenz aus Florenz, welche behauptet, Preußen habe bereits seit zwei Monaten einen Vertrag mit Italien abgeschlossen, welchem zufolge es zwei hundert Millionen zur Verfügung Italiens stellt, wovon die Hälfte bei eintreffender Kriegserklärung an Preußen steht. Der Vertrag hinter Italien, daß letzteres die genauesten Berichte über die Bewegungen der österreichischen Truppen von Preußen erhält.

Paris, 3. Mai. Die von Rouher in der heutigen Kammer-Sitzung nicht vorgelesenen Depeschen sollen demnächst veröffentlicht werden. Der Congressgedanke ist noch nicht aufgegeben. Gladstone ist hier angekommen.

Paris, 4. Mai. Man spricht neuerdings wieder von einem Congresse zur Schlichtung der schwebenden Differenzen; England soll dem Plane beipflichten; mehrere Journalstimmen zu Gunsten des Congresses werden laut.

London, 3. Mai. Italienische Nachrichten aus guter Quelle melden: Euglia und Grizotti sind im Auftrage der Linken der Kammer nach Caprea abgegangen. Der Ministerrath hat gegen Camarora's Einspruch beschloffen, Garibaldi einzuladen, nach Florenz zu kommen.

London, 4. Mai. Bei Mazatlan wurde ein französisches Corps von 1100 Mann vollständig geschlagen, 800 Mann sind todt oder verwundet, der Rest wurde zerstreut. 4000 Imperialisten rücken zum Entsatz Mazatlans an, dessen Ausfühbarkeit indessen angezweifelt wird.

Bukarest, 3. Mai. Die in den Städten gewählten Deputirten gehören theils der Bojaren-, theils der radicalen Partei an. Nur in Bukarest selbst hat die letztere Partei den Sieg allein davongetragen. Voraussichtlich wird das liberale Bojarenthum in der legislativen Versammlung die Majorität für sich haben.

Tagebucheinträge.

* Ihre Majestät die Kaiserin wird, wie man bestimmt verlautet, in Folge der eingetretenen Verhältnisse für ein Jahr in diesem Jahre nicht besuchen. Ihre Majestät wird den Mai in Schönbrunn zubringen, im Juni aber sich sammt dem Erzherzog Rudolf und der Erzherzogin Gisela nach Ischl begeben. Gleichzeitig verlautet, daß die Majestät der Kaiser sich die endgiltige Bestimmung des Besuchs der Landeshauptstadt bis zum 10. d. M. vorbehalten hat.

* Wie „P. Nap.“ vernimmt, wurde vom Ministerrath beschloffen, daß unter den projectirten Verkehrsarbeiten die Großwardein-Kronstädter Eisenbahn in erster Reihe zum Ausbau gelangen soll.

* Von Seite des ungarischen Landesagrarvereins werden diejenigen Theilnehmer an der am 17. Mai beginnenden Wiener Land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung, die bereits im Wege des Pester Vereins oder unmittelbar in Wien ihre Anmeldungen gemacht und auch schon die bezüglichen Legitimationen erhalten haben, auf folgende für die Einfindung und Uebernahme der Ausstellungsobjecte festgesetzten Termine aufmerksam gemacht:

1. Die Einfindung land- und forstwirtschaftlicher Maschinen und Werkzeuge währt vom 1.—15. Mai. 2. Hornvieh, Schafe und Schweine werden am 16. Mai Nachmittags, Pferde und Geflügel am 22. Mai Nachmittags abgenommen. 3. Die Uebernahme von land- und forstwirtschaftlichen Rohproducten und gewerblichen Erzeugnissen findet vom 8.—15. Mai statt. 4. Solche Industriearbeiten, die zum Haushalt oder zu sonstigen Bedürfnissen des Landwirthes oder Forstmannes dienen, sind vom 1.—15. Mai einzufinden. 5. Die zur Ausstellung bestimmten Hunde sind am 29. Mai früh 6 Uhr zu übergeben.

Alle Ausstellungsgegenstände sind direct „An das löbliche Comité der land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung in Wien“ zu adressiren. Zur Mitwirkung bei der Ausstellung und Anordnung der Einfindungen aus Ungarn wird der Sekretär des ungarischen Landesagrarvereins in dessen Auftrage einige Tage vor Eröffnung der Ausstellung nach Wien begeben.

* Sr. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschloßung vom 22. April d. J. dem Besitzer der Porzellanfabrik in Herend Moriz Fischer in Anerkennung seiner um den Staat sowohl als um sein Vaterland erworbenen hervorragenden Verdienste tagelohnlos den ungarischen Adel allergnädigt zu verleihen geruht.

* (Preussische Zeitungsverbote.) In Preußen sind jetzt zwölf auswärtige Zeitungen verboten: „Zeitung für Norddeutschland“ (Hannover), „Reform“ (Hamburg), „Frankfurter Vaterland“, „Wochenblatt des deutschen National-Vereins“ (Coburg), „Neue Frankfurter Zeitung“, „Neue Freie Presse“ (Wien), „Wand“ (Bern), „Wochenblatt der Newyorker Staatszeitung“, Wiener (alte) „Presse“, „Gartenlaube“ (Leipzig), „Hermann“ (London) und „Kolekol“ (Glocke, erscheint in London). Die beiden letzteren Blätter sind schon früher, die übrigen zehn erst unter dem jetzigen Ministerium verboten worden.

* (Der Attentäter Sklow.) Das „Berl. Trib.“ meldet: Der Dr. Sklow, welcher sich in einem geistesgestörten Zustande befindet und in einem Anfälle seines Leidens einen Stock nach dem Fenster Sr. Majestät des Kö-

nicht
— das
der
in
die
lie,
da
schlag
aber
schöne
linge
Liebe
in
die
Engl
Zeit
durch
kauft
mille
ganz
so
Zeit
gewiß
von
halt
waller
dedukt
Spazio
colossal
seinem
Pabos
sein
Dr.
handelt
Maj
beiden
Skow
Nach
Seyc
gang;
Wolke
oder
am 24.
heiter
am 31.
heiter.
Haupt
dagegen
wechseln
stunden
merkmal
Tag
Böhmen
der
30
vonden
standen
ladene
Dampf
50
Ketten,
Trogden
folgender
meit.
Kammer
Größe
herbeig
Blat
Rad
als
terter
herbeig
zerquar
tot
ant
wurde
Wittere
De
alle
Madam
von
so
confu
die
ben
gan.
füllt,
zu
erwä
pieten
der
u
Außer
begehr
Gebrüde
Der
Freiherr
warden
der
habes,
zu
Hudo
im
Gener
Anton
wendung
Nomi
v. Wjotri

Zur Aufnahme von Versicherungen

gegen Hagel
mit ermäßigter Prämie, sowie auch gegen Feuer
empfiehlt sich

die Filiale der Haupt-Agentenschaft der ersten ungarischen allgemeinen Assecuranz-Gesellschaft
in Arad:
Heinrich Blau.

Für Blumenfreunde!

In der Demeter-Gasse Nr. 76 sind veredelte hochstämige Rosen, perennirende verschiedene andere Blumen in Töpfen, wie auch allerlei Blumenpflanzen zu den billigsten Preisen zu bekommen. (304-2,2)

Feinst wasserhelles Petroleum

vorzüglichster Qualität à 22 Kr. pr. Pfund ferner zu äußerst billigen Preisen: doppeltraffiniertes Salol-Brennöl, Leinöl-Firniss, geriebene Delfarben, Patent-Wagenfette ist zu haben in (244-6,6)

L. REIFER'S
Deldepot, Forrabgasse.



Niederlage in Arad:
Bischofsgasse Nr. 5.

Nathan Steinitzer.

Zimmermaler und Anstreicher in Arad, (172-9)
Hauptplatz Nr. 3, im Winkler'schen Neugebäude, empfiehlt sich einem hochgeehrten Publicum zur Uebernahme aller Gattungen Zimmermalereien, Anstreicher-, Flader- und Lackir-Arbeiten, die auf das Solideste und billigste effectuirt werden.
Auch befindet sich daselbst ein großes Lager sowohl von geriebenen Del- als auch trockenen Farben, Firnis und allen Gattungen Lack, wie auch von Pinseln zu den billigsten Preisen.
Der Obgenannte ist ferner bereit, jeder p. t. Kundschaft auf das Genaueste anzugeben, wie viel Farbe man zu irgend einen Gegenstand benötigt, um denselben selbst ausführen zu können, so wie er auch jedwede Farben-Mischung nach Belieben und auf das Prompteste effectuirt.

Anzeige

Der Gefertigte beehrt sich hiemit einem hochgeehrten Publicum die höflichste Ansetze zu machen, daß er am Marosufer, außerhalb der großen Brückgasse links ein

Brennholz-Lager

errichtet hat, und wird er stets bemüht sein, durch vorzüglich Holzgattungen, billige Preise und reelle Bedienung sich die Zufriedenheit seiner geehrten Abnehmer zu erringen.
Um zahlreichen Zuspruch bittet

Alois Weiler.

Verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider.

Rundmachung.

Von Seite des Ménéser Domänen-Verwalter-Amtes wird hiemit kundgemacht, daß des am linken Flügel des abgebrannten herrschaftlichen Castellgebäudes zu Neu-St. Anna vorfindige Mauerwerk gegen gleich baare Bezahlung mit Vorbehalt der höheren Genehmigung am 13. Mai 1866, in der herrschaftlichen Försterswohnung zu Neu-St. Anna in den Vormittagsstunden zur Abtragung und Wegschaffung des Materials, licitando verkauft werden wird.
Kaufslustige werden hiemit auf den ob-befagten Tag und Ort geziemend eingeladen.
Paulis am 28. April 1866.
Ménéser Domänen-Amt.

Gänzlicher Ausverkauf
der
Mode- und Seidenwaren-Handlung
des
Johann N. Hofmann.
Besonders beachtenswerth sind Spitzen, Bänder, Blumen, Weißwaren u.
Ladislau Gábor,
Hof-Modist.

Ein großes feuer-sicheres, ganz neu hergestelltes

Magazin

samt darüber befindlichen
Boden,
beide zur Schüttung vorzüglich geeignet, sind gleich zu vermietten: **Rehgasse Nr. 24.**

Die Kanzlei

des Advocaten
Dr. FRANZ CHORIN
bejndet sich im Ackermann'schen Hause, Hauptplatz, nächst dem Casino, im 1. Stock. (307-1,3)

Local-Veränderung.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit seinen p. t. Kunden und dem geehrten Publicum ergebenst anzuzeigen, daß er das seit einer Reihe von Jahren im Herrn J. Ledeschtschen Hause am Hauptplatz innegehabte Local verlassen und in die Forrab-Gasse in das **Graf Nadassy'sche Haus** übersiedelt ist.
Für das ihm bisher bewiesene ehrende Vertrauen seinen innigsten Dank abkündend, bittet er, ihm dasselbe auch in seinem neuen Locale zuzuwenden, da er stets bemüht sein wird, alle Aufträge in
Galanterie- und Drechslerarbeiten
auf das Beste zu effectuiren. — Auch übernimmt er alle Gattungen Reparaturen in **Horn-, Bein-, Holz-, Bernstein- und Meerschamm-Gegenständen, an Sonnen- und Regenschirmen, Zinn- und Metallarbeiten** die prompt und mit größtem Fleiß ausgeführt und auf das billigste berechnet werden.
Es bittet daher um zahlreiche geneigte Aufträge
ergebenst
Franz Janisch,
Drechslermeister.
(308-1,3)

Die priv. RIUNIONE ADRIATICA DI SICURTÀ

Gewährleistungsfond
12 Millionen Gulden öst. W.,
leistet Versicherungen gegen
Hagelschäden

bedeutend ermäßigten Prämien
für die diesjährige Saison, und zwar für **Reps**, alle Gattungen **Feldfrüchte**, sowie für **Wein** und **Tabak** mit Garantie sogleich zu bezahlenden
vollen Schadenersatzes.
Die Haupt-Agentenschaft in Arad:
Joseph Steinitzer jun.

Schluss-Course der Wiener Börse.

Staatsfonds.		4. Mai.		4. Mai.		4. Mai.		
	Geld.	Waare.		Geld.	Waare.		Geld.	
50% österr. Währ.	45.80	45.20	Norrbahn	135.60	135.80	Graf St. Genois	20.25	20.75
5% National	56.00	56.50	Staatsbahn	147.00	147.30	Diner	22.00	22.50
5% Metalliques	50.75	51.25	Südbahn	154.00	156.00	Zürich Windischgras	15.50	16.00
M. Com. Rentich.	15.50	16.00	Westbahn	98.00	102.00	Graf Waldstein	18.50	19.00
Loose von 1839	106.00	107.00	Grundentl.-Oblig.			Reglevich	12.00	12.50
ditto Zinsfuß	105.00	106.00	ungarische	58.75	59.75	Wechsel.		
Loose von 1854	64.50	65.00	Zem. Slav.	75.70	76.00	Frankfurt 100 fl. südd.	101.80	102.00
Loose von 1860	66.70	66.80	Kroatische	55.70	55.90	Hamburg 100 fl.	90.50	91.50
ditto Zinsfuß	105.00	106.00	Siebenbürgische	10.50	11.00	London 10 £ Sterling	122.75	121.20
Loose vom Jahre 1864	64.50	65.00	galizische	99.20	99.50	Paris 100 Francs	48.00	48.60
ditto 2 à fl. 50	55.70	55.90	Bukovina	63.50	64.00	Comptanten.		
Mobilf.-Loose	10.50	11.00	5% Silberanl. 1865	68.75	69.75	Münz-Dukaten	5.89	5.92
5% Steueranlehen	99.20	99.50		61.75	62.25	Hand.	5.89	5.90
5% Silb. 1864	63.50	64.00	Industrieactien.			Napoleon'sdor	9.83	9.85
Steueranlehen	68.75	69.75	Credit	91.00	93.00	Souverain'sdor	—	—
5% Silberanl. 1865	61.75	62.25	Dampfschiff	74.50	75.50	Preussische Imperials	10.20	10.24
			Erzieh.	106.75	107.75	Preussische Friedrichsdor	9.43	9.48
			ditto à fl. 50	47.00	48.00	Englische Sovereigns	11.40	11.44
			Zürich Oesterb. B.	75.00	78.00	Preussische Cassenanweisungen	1.79	1.80
			Salz	26.50	27.00	Silber	123.25	123.75
			Walfisch	22.50	23.00			
			Clary	23.50	24.00			

Buchdruckerei von H. Goldscheider im Winkler'schen Neugebäude